Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 146. **Dienstag den 26. Juni 1894.** **XII. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die **„Thorner Presse"** recht bald abonniren zu wollen.

Sonnabend am 30. d. M. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt **1 Mk. 50 Pf.** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und für **Culmsee** und Umgegend auch Herr Kaufmann **Haberer** in Culmsee.

Expedition der „Thorner Presse"
Thorn, Katharinenstraße 1.

Attentat auf den Präsidenten Carnot.

Der Telegraph übermittelt die Kunde, daß auf den Präsidenten der französischen Republik Carnot gestern, Sonntag in Lyon ein Attentat verübt worden ist. Die Meldungen darüber lauten wie folgt:

Lyon, 25. Juni. Als Präsident Carnot gestern Abend das Palais Commerce verließ, um das Theater zu besuchen, stürzte sich ein Individium auf ihn und versetzte ihm mit einem Dolch einen Stich in der Nähe des Herzens. Der Zustand Carnots ist hoffnungslos.

Paris, 25. Juni. Das Lyoner Attentat hat hier eine fürchterliche Aufregung hervorgerufen; einzelne Blätter melden bereits den Tod Carnots. Der Attentäter ist ein Italiener Namens Stefany.

Lyon, 25. Juni. Präsident Carnot ist um 12 Uhr 42 Min. Nachts gestorben; er hat furchtbar gelitten. Eine wüthende Volksmenge erstürmte und verwüstete alle italienischen Restaurants. Das italienische Konsulat sowie verschiedene von Italienern bewohnte Häuser sind militärisch besetzt worden.

Präsident Carnot befand sich in Lyon zur Besichtigung der dortigen Ausstellung und war am Sonnabend Vormittag in Begleitung des Ministerpräsidenten Dupuy von Paris abgereist. Nach der Person des Attentäters zu schließen, ist er ein Opfer des leidenschaftlichen Nationalitätenhasses geworden, der in Südfrankreich zwischen den italienischen und einheimischen Arbeitern herrscht und bekanntlich schon in mehrfachen blutigen Zusammenstößen seinen Ausdruck gefunden hat.

Politische Tagesschau.

Ueber die Beilegung des Kongo-Konfliktes zwischen Deutschland und England schreibt die „Nationalzeitung": Die englische Regierung hat am Freitag Nachmittag hier die amtliche Mittheilung gemacht, daß sie auf den Artikel 3 des englisch-kongostaatlichen Abkommens, betreffend die „Pacht" des 25 Kilometer-Streifens an der westlichen Grenze von Deutsch-Ostafrika, verzichte. Der deutsche Einspruch hat somit einen vollständigen Erfolg erzielt. Vor einigen Tagen lag noch ein letzter englischer Versuch vor, den Verzicht auf die von Deutschland angefochtene Bestimmung in eine Form zu bringen, die Zweifel über die durchgreifende Wirkung des deutschen Protestes konnte entstehen lassen. Dem Auswärtigen Amte gebührt die Anerkennung, daß es in der Sache wie in der Form die begründeten deutschen Ansprüche vollständig durchgesetzt hat. — Die „Times" schreibt hierzu: Welche diplomatischen Formen auch noch zu erfüllen bleiben mögen, so ist es befriedigend zu wissen, daß der Streit, in den England mit Deutschland unwissentlich verwickelt worden war, thatsächlich beendet ist. Der erzielte Ausgleich wird in eine förmliche Urkunde gekleidet werden, die den Artikel 3 des Abkommens zwischen England und dem Kongofreistaat aufhebt; d. h. die England gewährte Pachtung eines Streifen Landes längst der deutschen Grenze wird null und nichtig erklärt, der status quo ante voll und rückhaltlos bekräftigt. Die „Times" führt sodann aus, daß die Beseitigung des Artikels 3 eine weitere Aenderung des Abkommens mit dem Kongostaate nicht erforderlich macht. Danach ist also England nicht gesonnen, die gleiche Nachgiebigkeit gegenüber dem französischen Einspruch zu beweisen. — Wie die „Voss. Ztg" erfährt, wird die Anlegung einer Telegraphenlinie vom britischen Sambesigebiet nach Uganda durch Deutsch-Ostafrika keinen Schwierigkeiten begegnen, wie auch ein etwaiger Handelsverkehr keinen Beschränkungen unterliegt.

Der in Paris ausgegebene „New-York. Herald" läßt sich aus Berlin telegraphiren, Sir Edward Malet, der großbritannische Botschafter habe um seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht. Als Grund führt das amerikanische Blatt an, der Botschafter habe das Vertrauen des deutschen Kaisers verloren, weil er nicht rechtzeitig von den Verhandlungen über das Kongo-Abkommen unterrichtet gewesen sei. Der „Temps" bemerkt zu der von ihm übernommenen Meldung, wenn der Botschafter wirklich keine Kenntniß von den Vertragsverhandlungen empfangen hatte, so habe er allerdings zur Beschwerde Anlaß und zwar gegenüber seiner Regierung, die ihn ohne Informationen gelassen habe, nicht aber gegenüber einem fremden Monarchen, der von einem Botschafter an seinem Hofe politische Aufklärungen über Unterhandlungen vor ihrem Abschluffe nicht erwarten könne. Bestätigung der Richtigkeit dieser Auslassungen bleibt abzuwarten.

Ueber die Reorganisation des Handwerks wird der „Baugew.-Ztg." berichtet, daß der Organisationsplan bis zum Herbst d. J. beendet sein soll. „Die Innungen sollen im wesentlichen unberührt bleiben, die Einführung eines Befähigungsnachweises aber keine Aussicht haben. Die nicht den Innungen angehörenden Handwerker werden zum Eintritt in Fachgenossenschaften gezwungen, deren Aufgaben in der Regelung des Lehrlingswesens, Fürsorge für das Herbergswesen, Errichtung von Fachschulen bestehen sollen. Ferner sollen Gehilfenausschüsse eingesetzt werden. Die gemeinsame Vertretung für Innungs- und Nichtinnungshandwerker, der die Pflege der Gesammtinteressen des Kleingewerbes, die Beaufsichtigung der Innungen und der Fachgenossenschaften, die Erstattung von Gutachten an die Behörden obliegen, ist die Handwerkskammer. Ihre Mitglieder werden in gleicher Weise von den Innungen und Fachgenossenschaften gewählt. Ein Regierungskommissar wohnt den Sitzungen der Kammer bei. Die Führung des Meistertitels wird erlangt durch Ablegung einer Gesellen- und Meisterprüfung vor einer Innung oder einer Fachgenossenschaft." — Die „Baugew.-Ztg." bemerkt dazu: Demnach scheint es, als wenn man doch wieder zwei Organisationen beibehalten will, die sich dann gegenseitig Konkurrenz machen. Im übrigen scheinen auch die sonstigen Wünsche der Handwerkerversammlungen keine Berücksichtigung zu finden.

Das „Wiener Fremdenblatt" meldet aus Brzezany (Galizien): Der österreichische Kriegsminister General v. Krieghammer ist aus dem Wagen gestürzt und hat hierbei den Arm gebrochen. Generalstabschef Frhr. v. Beck, welcher den Kriegsminister begleitete, erlitt leichte Verletzungen. Der Zustand der beiden Verletzten bietet zu Besorgnissen keinerlei Veranlassung.

Im ungarischen Abgeordnetenhause theilte der Ministerpräsident mit, es werde beabsichtigt, noch vor den Ferien die Gesetzentwürfe über die freie Religionsübung, die Rezeption der Juden, die Religion der Kinder und die Regelung der Turfwetten zu erledigen. Bezüglich der Hochwasser erklärte Wekerle, die Regierung traf die nothwendigen Maßnahmen zum Schutz und zur Unterstützung der Ueberschwemmten. Sie werde Vorsichtsmaßregeln ergreifen, um einer Wiederholung solcher Katastrophen vorzubeugen.

Die spanische Deputirtenkammer hat am Freitag das Gesetz über das Arrangement zwischen dem Schatze und der Bank von Spanien, wie es von den Ministern vorgelegt worden war, angenommen Das Gesetz wird Sonnabend zur Diskussion im Senate gelangen. Die Kammer wird behufs Beschleunigung ihrer Arbeiten täglich sechsstündige Sitzungen abhalten. Dem Anscheine nach haben sich die Republikaner entschlossen, ihre Obstruktionspolitik aufzugeben.

König Alexander von Serbien ist Sonnabend früh nach Konstantinopel abgereist. Vor Abgang des Zuges traf Erzherzog Josef mittelst Sonderzuges auf dem Belgrader Bahnhof ein und wurde dort von Milan empfangen. Der Erzherzog wurde Freitag bei seiner Ankunft in Semlin im Namen des Königs durch den General Pantelic und dem Major Mischio begrüßt. Die Begegnung des Erzherzogs mit dem König Alexander war überaus herzlich. Das Personal der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft war in Galauniform auf dem Bahnhofe erschienen.

Die „Daily News" melden aus Kairo, der Khedive sei Freitag plötzlich von Alexandrien nach Konstantinopel abgefahren, nachdem er vom Sultan ein Telegramm erhalten habe, daß sein Erscheinen in Konstantinopel erwünscht sei. Mukhtar Pascha begleite den Khedive. Seine Abreise errege großes Aufsehen in Kairo. Auch in den englischen Kreisen errege die Reise des Khedivs lebhaftes Interesse. Die „Daily News" meinen, man müßte die Einladung an den Khedive, nach London zu kommen, beschleunigen.

Nach einer Meldung aus Fez vom 17. Juni hat Muley Omar, Bruder von Abdul Aziz, diesen als Sultan anerkannt und hält die Ordnung in Fez aufrecht. Die dortigen Europäer

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Auch der Fremde war an die Thüröffnung getreten, um einen neugierigen Blick durch dieselbe zu werfen, und was sich da seinen Augen bot, fesselte ihn ersichtlich in nicht geringerem Grade, als der anspruchslose Blumenstrauß, den er vorhin so ungewöhnlich warm bewundert hatte. Umgeben von einer Unzahl abgeschnittener Blumen, deren Zusammenstellung offenbar ihre Aufgabe war, saß da an einem roh gezimmerten Tische eine Mädchengestalt von eher zarten, als üppigen Formen, und das feine Gesichtchen, welches sich eben jetzt gegen den Sprechenden hin gewendet hatte, erschien in seiner Umrahmung von herrlichem goldblonden Haar dem Fremden wie das Antlitz einer Madonna.

„Sie selbst sind die Künstlerin, mein Fräulen?" fragte er, indem er einen Schritt näher trat. „O, so gestatten Sie mir, Ihnen meine rückhaltlose Bewunderung auszusprechen. Vielleicht begreifen Sie dieselbe eher, wenn ich Ihnen sage, daß ich selbst mich gelegentlich mit ähnlichen Compositionen beschäftige. Ich bin Maler, und glaube, einiges Verständniß für die Schönheit zu besitzen, in welcher Gestalt auch immer sie entgegentreten mag."

Die eigenthümliche Betonung, welche er auf die letzten Worte legte, und das Lächeln, mit welchem er sie begleitete, verriethen deutlich genug, daß sie in Beziehung auf die Person des jungen Mädchen gesprochen worden waren. Die Angeredete aber zeigte sich durch die Huldigungen des eleganten Herrn weder geschmeichelt noch erfreut, und wenn er nicht zudringlich erscheinen wollte, mußte dieser seinen fruchtlosen Versuch, eine Unterhaltung mit ihr zu beginnen, bald genug aufgeben. Er verabschiedete sich indessen mit einer so tiefen Verbeugung, wie wenn er eine vornehme Dame aus der großen Welt vor sich gehabt hätte, und als er den Laden verließ, gab er dem Gärtner einen kleinen Wink, ihn bis vor die Thüre zu begleiten.

„Wie kommen Sie zu dieser auserlesenen Schönheit?" fragte er mit großer Lebhaftigkeit. „Ist das juuge Mädchen Ihre Tochter, oder gehört es überhaupt nicht zu den Eingeborenen der Insel?"

„Meine Tochter ist sie nicht. Sie heißt Maren Petersen, und ihr Vater wohnt ganz unten am letzten Ende von Westerland. Es ist der alte Uwe Petersen, der in seinen jungen Tagen Fischer war, und der sich nun, wo er nichts rechtes mehr zu verdienen vermag, durchschlägt, so gut er kann."

„Wie? Sie wäre die Tochter eines einfachen Fischers? Das ist unmöglich!"

„Nun ja! Sie haben wohl recht! Seine Tochter ist sie nicht, aber wir nennen sie so, weil er sie für eigen angenommen hat. Er hat sie einmal als ganz kleines Kind in der See aufgefischt, als hier von der Insel ein Schiff mit Mann und Maus zu Grunde ging. Ihren Namen wußte keiner und ihre Herkunft auch nicht, da wurde sie denn Maren Petersen getauft und aufgezogen wie alle anderen Kinder in Westerland. Aber sie hat immer so etwas besonderes gehabt und ganz aus eigenem Antrieb viel mehr gelernt, als die übrigen."

Es machte dem braven Manne offenbar Vergnügen, von ihr zu sprechen, denn er war viel redseliger geworden, als es sonst friesische Art ist. Aber der junge Maler konnte auch, wie es schien, gar nicht genug von dem schönen Mädchen hören.

„Sie ist also arm?" fragte er weiter, „und sie muß ihren Lebensunterhalt durch die Arbeit ihrer Hände verdienen?"

„So ist es! Bei dem alten Petersen geht's kümmerlich genug zu, und weil ich weiß, daß sie mit den Blumen besser umzugehen versteht, als ein gelernter Gärtner, habe ich ihr eben aus Mitleid die Beschäftigung in meinem Laden gegeben. Es ist wenig genug, was sie damit verdienen kann."

„Und wie kommt es, daß sich trotz ihrer Anmuth und Schönheit noch kein Freier für sie gefunden hat?"

„Ja, das ist eben das Merkwürdige. An Freiern hat es ihr nicht einmal gefehlt, und es waren ganz brave und wohlhabende junge Leute darunter. Aber sie hat keinen von ihnen gemocht. Ich fürchte, sie will zu hoch hinaus, weil sie sich einbildet, von vornehmerer Abkunft zu sein, als wir hier auf der Insel."

„Und das ist gewiß!" wollte der Maler sagen; aber er unterdrückte es noch zu rechten Zeit, und nachdem er sich noch einmal genau nach Uwe Petersen's Wohnung erkundigt hatte, verabschiedete er sich mit einigen Dankesworten für die freundliche Auskunft von dem Gärtner.

Als die volle Dunkelheit herein gebrochen war und mit ihr jene empfindliche Frische, welche selbst die Standhaftesten vom Meeresstrande zu vertreiben pflegt, schloß der Gärtner seinen Laden, und Maren trat ihren Heimweg an. An den hell erleuchteten Hotels und Privathäusern vorbei ging sie über die dunklen Wiesen dem etwas entfernter liegenden eigentlichen Dorfe zu, das sie bis zu seinem äußersten Ende durchschreiten mußte, um zu dem kleinen, hinfällig aussehenden Häuschen ihres Pflegevaters zu gelangen. Wohl war ihre Schönheit nicht geringer geworden seit jenem Sommerabend, an welchem Boy Erichsen sie oben auf der Düne zum letzten Male in seine Arme geschlossen hatte, aber ein scharfer und aufmerksamer Beobachter hätte doch wohl wahrgenommen, daß ihr Gang nicht mehr so leicht und elastisch war wie damals, und daß ihr zierliches Köpfchen nicht mehr so hoch und frei auf den Schultern saß, sondern fast beständig ein wenig nach vorn geneigt war, wie unter dem drückenden Gewicht eines stillen Kummers.

Sie hatte keinen Blick gehabt für die geputzten plaudernden und lachenden Menschen, an denen sie vorübergegangen war, und sie schaute weder nach rechts, noch nach links, bis das Geräusch des Badelebens weit hinter ihr erstorben war und bis sich vor dem Druck ihrer Hand die Thür von Uwe Petersen's Hause knirschend in ihren rostigen Angeln drehte.

(Fortsetzung folgt.)

werden durch Truppen geschützt. Die Stämme der Aittousi versuchten die Stadt Sefru zu plündern, wurden aber zurückgeschlagen; von Fez sind Verstärkungen dahin abgegangen. Die Landstraßen sind durch Räuberei unsicher, Handel und Wandel stockt.

Nach Meldungen aus Buenos-Ayres macht die aufständische Bewegung in Peru weitere Fortschritte.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni 1894.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen mit dem Prinzen Adalbert am Freitag Nachmittag um 3 Uhr 35 Min. in Kiel ein und begaben sich nach kurzem Aufenthalt im Schlosse in Begleitung des Prinzen Heinrich von der Babarossabrücke mit dem Kaiserboot unter dem Salut der Kriegsschiffe an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern“. Am Sonnabend fand die Regatta des Norddeutschen Regatta-Vereins statt. Der Kaiser betheiligte sich an der Regatta und gewann mit der Yacht „Meteor“ in der ersten Klasse den von der Kaiserin gestifteten Preis. Die Kaiserin wohnte auf dem Aviso „Grille“ der Regatta bei. — Bei der glänzend verlaufenen Parade hielt Se. Majestät der Kaiser aus Anlaß des Eintritts des Prinzen Adalbert in die Marine eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Durch Kabinetsordre von heute habe Ich Meinen Sohn den Prinz Adalbert von Preußen. in die Marine eingereiht. Wie sein Name es besagt, ist er von vornherein für das tapfere Seemannsleben bestimmt gewesen. Sein Eintritt am heutigen Tage ist ein symbolischer Akt, erstens insofern, als jeder preußische Prinz vom zehnten Jahre ab wissen soll, daß er seine Kraft dem Vaterlande zu widmen hat; zweitens ist es ein Beweis Meiner Kaiserlichen Huld für Meine Marine; und drittens ein Zeichen des Vertrauens, das Ich zu Meiner Marine habe. Die Geschichte Meiner Marine ist jung. Kämpfe mit lorbeerreichem Ausgang sind ihr noch nicht beschieden gewesen; aber sie hat, wo Wir uns gezeigt haben, mit Ehren bestanden. Der Monat, in dem der Eintritt des Prinzen Adalbert vollzogen wird, ist für unsere ganze vaterländische Geschichte von eminenter Bedeutung. Herrliche Namen vergegenwärtigen uns große Traditionen. Ich erinnere nur an Hohenfriedberg und Waterloo, wo Preußens und Britanniens Krieger Schulter an Schulter den Erbfeind niederstreckten. Ferner an Kaiser Friedrich. Ihm war es beschieden, das deutsche Schwert zu führen, um die Gegner niederzuwerfen. Eure weitere Arbeit sei es, den Stahl blank geschliffen zu halten, damit, was Gott verhüten möge, wenn Ich Euch rufe, Ihr nicht nur mit Ehren besteht, sondern auch mit Ruhm!“

— Die Kaiserin wird, wie verlautet, den Kaiser nicht auf der ganzen Nordlandreise begleiten, sondern an ihr nur etwa 14 Tage theilnehmen. Die Kaiserin soll beabsichtigen, sich nach ihrer Rückkehr nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zu begeben, wo dann bereits die kaiserlichen Kinder ihren Sommeraufenthalt genommen haben werden.

— Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, wird am Montag in der Kirche zu Sonnenburg in seiner Eigenschaft als Herrenmeister des Johanniterordens gegen 80 Ehrenritter des Ordens durch Ertheilung des Ritterschlages und der Investitur als Rechtsritter dieses Ordens aufnehmen. Darunter befinden sich u. A. Landgraf Alexander Friedrich von Hessen, und der ehemalige deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß.

— Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, begleitet den Kaiser auf der Nordlandreise. Auch die Familie des Botschafters wird einen Theil des Sommers in der schwedischen Heimath der Gräfin zubringen.

— Der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch bereist gegenwärtig die oberschlesischen Industriebezirke.

— In der Sitzung des preußischen Staatsministeriums am Freitag dürften auch Reichsangelegenheiten zur Verhandlung gestanden haben, da an ihr der Reichskanzler Graf Caprivi und der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf Posadowsky theilnahmen.

— Ein parlamentarischer Berichterstatter versichert, daß die Herbsttagung des Reichstages im neuen Reichstagsgebäude abgehalten werden wird und zwar Mitte November. Das neue Reichstagsgebäude wird schon im Oktober bezogen werden können. Für diesen Zeitpunkt zur Einweihung des neuen Gebäudes den Reichstag besonders einberufen zu lassen, wird für unthunlich gehalten, weil der Reichstag doch noch nicht zusammenbleiben könnte; denn die Vorlagen sind bis dahin vom Bundesrath, der im September erst wieder zusammentritt, noch nicht vollendet.

— Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinetsordre, durch welche die Litewka bei der Garde-Infanterie, den Eisenbahntruppen, den Jägern und Schützen, sowie neue Chargenabzeichen für Litewken eingeführt werden. Eine besondere Beilage zur heutigen Nummer des „A.-V.-Bl.“ enthält die neuen Bestimmungen über Beförderung der Unteroffiziere im Frieden, vom 14. Juni d. J., welche an die Stelle der Bestimmungen vom 20. Februar 1890 treten.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend den Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen nichtstaatlichen und mittleren Schulen und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen.

— Die Kommission für die 2. Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich hat in ihren letzten Sitzungen die Berathungen über die allgemeinen Vorschriften über letztwillige Verfügungen zu Ende geführt und einen Theil der besonderen Bestimmungen erledigt.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik ist heute hier zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen: Untersuchung über die Arbeitszeit im Bäcker- und Konditorgewerbe, Untersuchung über die Arbeitszeit in Getreidemühlen; und Untersuchung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlings-Verhältnisse im Handelsgewerbe.

— Dem Professor Planck ist anläßlich seines siebzigsten Geburtstages der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

— Das Militär-Strafverfahren gegen den Rechtsanwalt Hertwig aus Charlottenburg, den Vertheidiger des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt im „Judenflinten-Prozeß“, hat vor einigen Tagen dadurch seinen Abschluß gefunden, daß Rechtsanwalt Hertwig laut Kaiserlicher Kabinetsordre aus seinem Militärverhältniß als Reserveoffizier entlassen worden ist. Das für diesen Fall eingesetzte Kriegsgericht beschloß die Ausschließung Hertwigs aus der Armee, und dieser Beschluß hat, nach dem „L. N. N.“, durch die oben erwähnte kaiserliche Ordre die erforderliche Bestätigung erhalten.

— Bei der Sonnabend stattgehabten Reichstagsstichwahl im 6. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis (Pinneberg) erhielt bisher Mohr (nationalliberal) 13 025, von Elm (Sozialdemokrat) 13 662 Stimmen. Die Wahl des Letzteren erscheint als gesichert. Acht Orte stehen noch aus.

Mainz, 23. Juni. Der Andrang zu dem Festplatze des deutschen Bundesschießens war heute Abend ganz bedeutend. Auf dem Festplatze spielten 5 Musikkorps. Es wurde ein Feuerwerk abgebrannt, an welches sich eine Fackelpolonaise schloß. Bei der Feld-Festscheibe „Deutschland“ loosten Feilenhauer-Berlin und Lutz-Innsbruck um die ersten Preise, da beide je 36 Ringe hatten. Feilhauer erhielt den Kaiserpreis, einen prachtvollen Pokal, Lutz ein Bild und 1000 Mark baar, zusammen im Werthe von 1400 Mk.; letzteren Preis hatte der Schützenverein in Hannover gestiftet.

München, 22. Juni. Der amtliche Saatenstandbericht für das gesammte Bayern ist Mitte Juni folgender: Winterweizen 1,74, Sommerweizen 2,34, Winterroggen 1,81, Sommerroggen 2,12, Wintergerste 1,67, Sommergerste 2,05, Hafer 2,07. Klee, Futterpflanzen, Hülsenfrüchte, Hopfen, Kartoffeln und Wiesen stehen gut, die Traubenblüthe hat sich verzögert. Ueberall wird trockenes Wetter dringend gewünscht.

Ausland.

Lemberg, 22. Juni. Bei dem heute Abend zu Ehren der hier eingetroffenen Reichsraths-Abgeordneten stattgehabten Banket brachte der Präses der galizischen Landes-Ausstellung, Fürst Sapieha, einen enthusiastisch aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser aus und gab der Freude Ausdruck, die Vertreter aller Nationen versammelt zu sehen, er trinke auf das Wohl des Grafen Hohenwart als des ältesten Abgeordneten. Graf Hohenwart hob in seiner Erwiderung die Bedeutung der durch die Selbstthätigkeit des Landes geschaffenen Ausstellung hervor, trank auf das Wohl der galizischen Freunde und sprach seinen Dank aus für die bewiesene unvergeßlich bleibende Freundschaft. Nach einem Toast des Abgeordneten Smolka auf den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Freiherrn von Chlumecky brachte letzterer einen Toast auf das Präsidium der Ausstellung aus und pries die glänzenden Eigenschaften des Polenvolks sowie dessen Fortschritte auf materiellem und kulturellem Gebiete.

Budapest, 23. Juni. Die Geschworenen sprachen den Grafen Klebelsberg wegen Beleidigung des Klausenburger Gerichtshofes schuldig. Graf Klebelsberg wurde zu fünf Monaten Kerker und 500 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Paris, 24. Juni. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß dort sechs spanische Anarchisten verhaftet worden seien.

Petersburg, 23. Juni. Die Rückkehr der Kaiserin aus dem Kaukasus war ursprünglich für gestern angesetzt, ist aber verschoben, in Folge dessen auch die Abreise des Zaren nach Borki, wo er der Einweihung der Gedenkkirche beiwohnen wird.

Sofia, 23. Juni. Der von Stambulow entfernte Metropolit Clement wurde bei seiner Rückkehr warm begrüßt. Die Nachricht von der Ankunft des Metropoliten verbreitete sich schnell durch die Stadt. Eine große Menschenmenge zog, den Prinzen Ferdinand und Clement unaufhörlich akklamierend, vor das Metropolitangebäude. Von dem Balkon des Metropolitangebäudes richtete der Metropolit an die Volksmenge eine von lebhaftem Beifall unterbrochene Ansprache, in welcher er zur Ergebenheit an den Prinzen und zum Gehorsam gegen die Gesetze ermahnte. Die Menge zog unter erneuerten Zurufen vor das Palais des Prinzen und zerstreute sich dann in vollster Ordnung. Keinerlei Polizeiaufgebot war nöthig.

Cetinje, 23. Juni. Prinz Peter Karageorgewitsch ist nach dem Auslande abgereist.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 23. Juni. (Das neue Bahnhofsgebäude), dessen Bau bald in Angriff genommen wird, ist mit 75 000 Mk. veranschlagt.

Culm, 23. Juni. (Verschiedenes.) Das dem Kaufmann Moritz Lazarus am Markt belegene Grundstück ist durch freihändigen Verkauf für 47 000 Mk. in den Besitz des Sattlermeisters Glatten übergegangen. — In den letzten acht Tagen wurden hier drei falsche Thalerstücke und zwei falsche Zweimarkstücke beschlagnahmt. Die Prägung bei sämmtlichen Geldstücken war sehr gut. — Die Huvart'sche Theatergesellschaft, welche hier Ende Juli eintrifft, gastirt gegenwärtig in Allenstein; vorher war sie in Memel, Tilsit und Insterburg.

z **Aus dem Kreise Culm**, 24. Juni. (Verschiedenes.) Auf dem Rittergute Stolno brannte am Freitag Nachmittag ein neuerbauter massiver Vieh- und Pferdestall nieder. — Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich am Freitag in Kiewo. Als der 42jährige Instmann D. die Pferde von der Egge abspannen wollte, verwickelte derselbe sich in die Bracke; die Pferde, hierdurch scheu geworden, gingen durch und schleiften den Unglücklichen eine Strecke von ca. einem Kilometer über Steine und Gräben mit sich. Dem D. sind hierbei mehrere Rippen gebrochen, vom ganzen Rücken ist das Fell losgelöst, ebenso ist der Hinterkopf blosgelegt. Herzzerreißend war der Jammer der sieben Kinder und der schon wieder in gesegneten Umständen befindlichen Frau D., als ihnen ihr Ernährer mit dem Tode ringend ins Haus gebracht wurde. — Der 17jährige Vorreiter auf dem Rittergut Baiersee wurde von einem bösartigen Kutschpferde derartig gegen den Kopf geschlagen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Wegen seines Fleißes und seiner Ehrlichkeit hatte sich der so plötzlich Verstorbene trotz seiner Jugend schon die vollste Zufriedenheit seiner Herrschaft erworben. Der Vater des Verunglückten hatte auf demselben Gute viele Jahre als Kutscher treue Dienste geleistet, welches die Herrschaft dadurch anerkannte, daß sie ihm ein sehr anständiges Begräbniß ausrichtete und ihm ein Grabdenkmal setzte mit der Inschrift: „Gewidmet von Steffens-Baiersee ihrem treuen Kutscher.“

Briesen, 22. Juni. (Brieftaube.) Vorgestern gesellte sich zu den Tauben des Herrn Z. ein Fremdling. Als man diesen fing, fand sich unter dem einen Flügel ein Brieschen und unter dem andern der Namen der Station Elbing. Die Brieftaube war von Elbing nach Thorn abgesandt, wahrscheinlich aber durch die Unbill der Witterung hierher verschlagen worden. Der verschlossene Brief wurde durch die Militärbehörde nach Thorn gesandt.

Dirschau, 21. Juni. (Der in Berlin verhaftete Rechtsanwalt Teßmer) von hier ist heute Vormittag dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden.

Danzig, 23. Juni. (Verschiedenes.) Unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Herrn v. Holwede findet am 11. Juli eine Konferenz der Bürgermeister der Städte des Regierungsbezirks Danzig statt behufs Einleitung der erforderlichen Maßnahmen wegen des Erlasses von Steuerordnungen auf Grund des Kommunalabgabengesetzes. — Die Zimmerleute stehen gegenwärtig mit einem Unternehmer in Verhandlung über die Gründung einer Baugenossenschaft. — Auf Anordnung des Herrn Staatskommissars soll in Einlage statt der bisherigen Cholerabaracke eine Choleraquarantäne eingerichtet werden. Mit dem Bau der Anstalt wird bereits Anfangs nächster Woche begonnen.

Pr. Stargard, 22. Juni. (Bund der Landwirthe.) Gestern hielt der Bund der Landwirthe hier eine Versammlung unter Vorsitz des Herrn Rittmeister a. D. Fischer-Roppuch ab, in welcher Dr. Hahn und Provinzial-Vorsitzender v. Puttkamer-Plauth sprachen. Herr Dr. Hahn sprach in ähnlicher Weise wie in Dirschau. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Fischer-Roppuch, wurde zum Schluß die Absendung eines Telegramms an den Fürsten Bismarck beschlossen, dessen Aufsetzung dem Vorsitzenden mit den beiden Herren Rednern überlassen wurde.

Aus der Provinz, 23. Juni. (Verschiedenes.) Bei der in Tragheimerweide stattgefundenen Aeltestenversammlung der Mennonitengemeinden Ost- und Westpreußens ist beschlossen, dem Reiseprediger Dirks aus Rußland, der sich auf einer Reise von Rußland nach Nordamerika befindet, eine Beihilfe von 300 Mk. zum Besuch sämmtlicher ost- und westpreußischen Mennonitengemeinden zu gewähren. — Dem „Westpr. Volksbl.“ schreibt man aus Konitz: Wie bestimmt verlautet, wird Herr Landrath Dr. v. Kautz nach Ablauf seines Urlaubs die hiesigen landräthlichen Geschäfte nicht wieder übernehmen. — Ein achtjähriges Mädchen fiel gestern Nachmittag in der Nähe der Obermühle bei Graudenz in die Trinke. Wiewohl dasselbe alsbald aus dem Wasser gezogen wurde, blieben doch die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. — Der Restaurateur Kl. in Marienburg hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich vorgestern auf dem Gute Gr. Neuhof bei Berent zugetragen. Der dort wohnende Ziegler Sell hatte an der Wand in seiner Wohnung sein geladenes Jagdgewehr hängen. Während derselbe zum Zweck des Umzuges mit dem Ordnen und Packen der Sachen beschäftigt war, nahm sein zehn Jahre alter Sohn das geladene Gewehr von der Wand herab und machte sich daran zu schaffen. Plötzlich entlud sich dasselbe und der ganze Schuß drang der vor dem Gewehrlauf stehenden 6jährigen Schwester des Knaben in die Brust und tödtete dieselbe auf der Stelle. — Die General-Verwaltung der zum prinzlichen Familien-Fideikommiß gehörenden Herrschaften Flatow und Krojanke ist von dem Vize-Ober-Zeremonienmeister und Geh. Ober Regierungsrath Graf Kanitz (früher Reichstagsabgeordneter für den Kreis Flatow-Schlochau) auf den Hofmarschall des Friedrich Leopold, Generalmajor von Nickisch-Rosenegk, übergangen. — In Deutsch Krone wird mit dem Neubau des Postgebäudes begonnen. — Folgende Herren haben die Apotheker-Gehilfen-Prüfung in Marienwerder bestanden: Wangnitz-Rehden, Barczewski-Gollub und Liebenau-Graudenz. — In Tiegenhof ist im Alter von 79 Jahren der Sanitätsrath Dr. Wiedemann verstorben.

Inowrazlaw, 22. Juni. (Prozeß wegen Landfriedensbruchs. Feuer.) Die hiesige Strafkammer verhandelte heute gegen die Radaumacher in der antisemitischen Versammlung im Schendelschen Lokale. Der Zuhörerraum war so stark gefüllt, daß er abgeschlossen werden mußte. Die Anklage lautet auf Landfriedensburch und Körperverletzung. Von den Angeklagten wurden verurtheilt: Schneidermeister Kirsch zu vier Monaten, Schneidermeister Masitzki, Schneidermeister Labenski zu je zwei Monaten Gefängniß. Ein neuer Termin findet noch gegen diejenigen statt, welche an polnische Arbeiter Geld vertheilt haben, auf daß sie auf die Versammlten einschlagen möchten. — Ein großes Feuer brach gestern auf dem, dem Rittergutsbesitzer Herrn Kalckbrenner gehörigen Gute in Mirogoniewice aus. Der Schaden, welcher durch den Brand verursacht wurde, beläuft sich auf 10 000 M. Verbrannt sind unter Anderem: 30 Stück Großvieh, 14 Stück Jungvieh, 2 Deputantenkühe, 2 Pferde, ein großer Vorrath von Stroh, sämmtliches todte Inventar, 1700 Centner Getreide, 1 Viehstall, sowie 2 Stallungen.

Schneidemühl, 21 Juni. (Mit einem Preßprozeß) beschäftigte sich die Strafkammer in ihrer heutigen Sitzung. Angeklagt waren der verantwortliche Redakteur des „Schneidemühler Tageblattes“, Havemann, und 34 Lehrer. Die Angeklagten waren beschuldigt, im März d. Js. die Rechtsanwälte Dr. Glaß und Köpp durch Veröffentlichung einer Erklärung im „Schneidemühler Tageblatt“ vom 14. März 1894 öffentlich beleidigt zu haben. Das hiesige Stadtverordneten-Kollegium, dem die Herren Rechtsanwälte Dr. Glaß und Köpp angehören, hatte sich in seiner Sitzung vom 8. März d. J. mit einer Vorlage, betreffend die Neuregulirung der Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen an der Volksschule, zu beschäftigen. Bei dieser Vorlage handelte es sich nur darum, „die Nothwendigkeit der Erhöhung der Lehrergehälter anzuerkennen.“ Gegen die Anerkennung der Nothwendigkeit sprachen damals die Stadtverordneten Dr. Glaß und Köpp, während der Stadtverordnete Ernst und auch noch andere sich für dieselbe erklärten. Die Herren Dr. Glaß und Köpp sollen nun in der Sitzung verschiedene Behauptungen aufgestellt haben, welche der Wahrheit zuwiderlaufen, und deshalb sah sich der Lehrerverein in seiner Sitzung vom 12. März veranlaßt, nachstehende Erklärung abzufassen, die am darauffolgenden Tage in dem „Schneidemühler Tageblatt“ erschien: „Erklärung: Der Schneidemühler Lehrerverein sagt Herrn Direktor Ernst verbindlichen Dank für sein warmes Eintreten für die Interessen der Lehrerschaft in der Stadtverordneten-Versammlung am 8. März cr. und bedauert gleichzeitig aufs Tiefste, daß seine sachlichen Ausführungen in der Versammlung so wenig Verständniß und Würdigung gefunden und daß einzelne Stadtverordnete, namentlich die Herren Rechtsanwälte Dr. Glaß und Köpp, die Gelegenheit benutzt haben, durch unrichtige völlig aus der Luft gegriffene Behauptungen wieder einmal die den Volksschullehrern so oft gezeigte Mißachtung, ja Feindschaft zum Ausdruck zu bringen. Der Schneidemühler Lehrerverein.“ Durch diese Erklärung fühlten sich die Herren Rechtsanwälte Dr. Glaß und Köpp beleidigt und auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wurde das Hauptverfahren gegen die Mitglieder des Lehrer-Vereins, die sich an der Abfassung der Erklärung betheiligt hatten, und den verantwortlichen Redakteur des „Schneidemühler Tageblattes“ eröffnet. — Der Gerichtshof erkannte nach ¾stündiger Berathung gegen Havemann auf eine Geldstrafe von 20 M., gegen die übrigen Angeklagten eine solche von 10 M. Gleichzeitig wurde auch den Beleidigten die Publikationsbefugniß zugesprochen. In den Urtheilsgründen wurde ausgeführt, daß sämmtlichen Angeklagten der Schutz des § 1893 zugebilligt worden sei. Die Beleidigung sei darin zu erblicken, daß behauptet worden sei, die Herren Rechtsanwälte Dr. Glaß und Köpp hätten „wieder einmal die den Volksschullehrern so oft gezeigte Mißachtung, ja Feindschaft zum Ausdruck gebracht.“

Aus Pommern, 23. Juni. (Todesfall.) Auf seinem Gute Wurchow bei Neustettin starb am Dienstag, 86 Jahre alt, der frühere fürstlich Wied'sche Kammerdirektor August Freiherr v. Bibra. Er stand lange Zeit hindurch an der Spitze der Verwaltung in Neuwied und wurde, kurz nachdem er in den Ruhestand getreten war, für die Legislaturperiode 1876—79 von dem Wahlbezirk Altenkirchen-Neuwied in das Abgeordnetenhaus entsandt, wo er sich der nationalliberalen Partei anschloß.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Juni 1894.

— (Zum Kaisermanöver.) Wie die „Danz. Ztg.“ erfährt, sollen bei dem Kaisermanöver in unserer Provinz sowie bei der Belagerungsübung bei Thorn interessante nächtliche Angriffsversuche mit Hilfe des elektrischen Lichtes vorgenommen werden.

— (Militärisches.) Die Errichtung von Meldereiterdetachements soll nach der „Schl. Ztg.“ für die Truppen zu Fuß und für die sämmtlichen Stäbe derselben beabsichtigt sein. Versuchsweise sollen solche Detachements vorläufig bei drei Korps, dem 1., 16. und 17. Armeekorps, in einer Stärke von je 12 Unteroffizieren, 96 Gemeinen und 108 Pferden gebildet werden.

— (Personalien.) Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: der Amtsgerichtssekretär Dommer in Mewe an das Amtsgericht in Thorn und der Gerichtsvollzieher Radtke in Karthaus an das Amtsgericht in Marienburg. Der diätarische Kassengehilfe Schmidt bei dem Amtsgerichte in Danzig ist zum Assistenten bei dem Amtsgerichte in Gollub ernannt worden.

— (Personalien von der Post.) Dem Postinspektor Piper in Danzig ist eine Stelle als Geheimer expedirender Sekretär im Reichspostamt, dem Postkassirer Selchow aus Marburg (Bezirk Kassel) eine Postinspektorstelle für den Bezirk der Ober-Postdirektion in Danzig übertragen. Ober-Postdirektionssekretär Elker in Inowrazlaw ist zum Postkassirer ernannt.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Bahnmeisterdiätar Kurawski in Pelplin ist zum Bahnmeister ernannt. Regierungsbaumeister Kramer in Stolp ist nach Gnesen versetzt.

— (Zur Cholera.) Für den Fall, daß die Cholera in diesem Jahre in Preußen Verbreitung finden sollte, besteht die Absicht, an den Binnenschifffahrtsstraßen wie früher Stationen zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der Schiffsbevölkerung und zur Desinfektion der Fahrzeuge einzurichten. Behufs Besetzung dieser Stationen, soweit die dafür bereits verfügbaren ärztlichen Kräfte nicht ausreichen sollten, hat der Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten eine Bekanntmachung erlassen, durch welche rüstige Aerzte aufgefordert werden, sich bei dem Regierungspräsidenten ihres Wohnbezirks zu melden. Die Vergütung für die Dienstleistung beträgt 20 Mk. täglich.

— (Russisches Getreide.) Aus Sosnowice wird gemeldet: Auf der hiesigen Bahnstation lagern enorme Getreidequantitäten, welche nach Preußen bestimmt sind. Da die bedeckten Räume nicht ausreichen, liegt

das Getreide unter freiem Himmel und leidet sehr unter dem fortdauernden Regen. Die Bahnverwaltung erklärte, Getreide vorläufig nicht mehr annehmen zu wollen.

— (Ein „Verein ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller") hat sich vor ungefähr Monatsfrist gebildet. Der Verein will, wie die Organe anderer Industrien, die Wahrung gemeinsamer Interessen energisch in die Hand nehmen. Die erste Vorstandssitzung des Vereins findet anfangs nächsten Monats in Berlin statt.

— (Königl. Preußische Klassenlotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse 191. Königl. Preußischer Klassenlotterie wird am 3. Juni, früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— (Kreisanleihe.) Von der 4proc. Kreisanleihe V. Emission vom 1. Juli 1887 sind behufs Amortisation folgendende Anleihescheine ausgelost worden: Littr. A. über 2000 Mk. Nr. 57 92. B. über 1000 Mk. Nr. 106 253. C. über 500 Mk. Nr. 23 75. D. über 200 Mk. Nr. 163 264 290. Die Beträge sind gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1. Januar 1895 ab bei der hiesigen Kreiskommunalkasse in Empfang zu nehmen.

— (Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes.) Die seinerzeit von dem Bunde der Ritter des Eisernen Kreuzes zu Berlin dem Herrn Kriegsminister vorgelegten Bundessatzungen haben unterm 8. d. M. ihre Bestätigung erlangt.

— (Preußischer Sängerbund.) Der zur Zeit bestehende, die Provinzen West- und Ostpreußen umfassende Preußische Sängerbund wird aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst ins Wanken gerathen. Von drei Gesangvereinen in Danzig ist der Antrag gestellt worden, die beiden Provinzen von einander zu scheiden und für die Provinz Westpreußen einen besonderen Provinzialbund zu bilden. Dieser Antrag ist von dem Gesangverein in Konitz und jetzt auch von der Liedertafel in Marienwerder befürwortet worden. Die Gründe, die zu dieser Entschließung geführt haben, sind mannigfacher Art. So wird ein Verein aus entlegeneren Ortschaften unserer Provinz kaum je in die Lage kommen, einem etwa in Königsberg, Memel, Tilsit u. s. w. stattfindenden Provinzial-Sängerfeste beiwohnen zu können. Andererseits aber spricht, wie man schreibt, die Aufstellung des Programms zu den Provinzial-Sängerfesten sehr zu Gunsten der Trennung beider Provinzen. In Sängerkreisen ist es nur zu bekannt, daß die größeren Gesangvereine namentlich von Danzig und Königsberg, arg mit einander rivalisiren und das in den Programms zum Ausdruck zu bringen suchen. Auch das Programm für das in Danzig stattfindende Provinzial-Sängerfest spricht dafür. Man befürchtet, daß diese gegenseitige Ueberbietung schließlich eher zur Muthlosigkeit als zum freudigen Weiterwirken kleiner Gesangvereine führen wird. Von der Trennung der Provinzen erhofft man die Rücksichtnahme gerade auf die kleineren Vereine, die naturgemäß nicht über eine große Zahl wohlgebildeter Sänger verfügen.

— (Sommertheater.) Es ist zwar schon eine Reihe von Jahren her, als Suppé's „Boccaccio" seinen Siegeslauf über die Bühne nahm, aber noch immer hört man diese Operette ganz gerne, zumal wenn sie in so vorzüglicher Weise aufgeführt wird, wie das gestern in unserem Sommertheater der Fall war. Sämmtliche Partien waren gut besetzt und es wurde auch mit Lust und Liebe gespielt, so daß die Aufführung nach jeder Seite den günstigsten Eindruck hinterließ. Die Hauptpartien lagen in den Händen von Frl. Sina (Fiametta) und Frl. Themes (Boccaccio), welche für ihre trefflichen Leistungen mit lebhaftestem Beifall überschüttet wurden. Mit sehr schönem Ausdruck sang Frl. Sina das Lied „Hab' ich nur Deine Liebe", sehr zart war auch ihr Vortrag der Barcarole. Für die Ausstattung hatte Herr Direktor Hansing Kosten nicht gespart, wie die Pracht der Kostüme bewies. Sehr anerkennenswerth ist, daß die Direktion die Vorstellungen stets pünktlich um 8 Uhr beginnen läßt, wodurch ein früher Schluß herbeigeführt wird.

— (Am gestrigen Sonntage) fand mittags das erste Promenadenkonzert auf dem altstädtischen Markte statt; dasselbe wurde von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 ausgeführt und hatte eine große Zahl von Zuhörern angelockt. Es zeigte sich bei dem Konzert, daß für den Standort der Musikkapelle am geeignetsten der Theil des Marktplatzes zwischen der Westfront des Rathhauses und dem Postgebäude ist, wo die Passage und der Wagenverkehr weniger wie beim Coppernikusdenkmal gehindert wird und wo auch die Akustik eine bessere ist. — Nachmittags wurden durch die Unbeständigkeit der Witterung wieder alle Konzerte und sonstigen Sonntagsveranstaltungen gestört, so namentlich die Sommerfeste der Kriegerfechtanstalt im Wiener Café in Mocker und des Podgorzer Wohlthätigkeitsvereins im Fenski'schen Gartenrestaurant in Rudak. Das Feuerwerk im Ziegeleipark mußte abermals ausfallen.

— (Lehrer-Wittwen-Kasse für den Kreis Thorn.) Am 16. ds. hielt das Kuratorium der Kasse im Saale des Kreisausschusses seine jährliche Sitzung ab, an welcher die Herren Kreisschulinspektor Richter, Gruhnwald-Thorn und Nöske-Podgorz theilnahmen. Den Jahresabschluß hatte Herr Gruhnwald geprüft und richtig befunden. Danach ist der Stand der Kasse folgender: a. Beiträge von früheren Lehrern 161,25 Mk., b. Beiträge von Schulgemeinden 2112 Mk., c. Beiträge von neuen Stellen 110 Mk., d. Staatszuschuß 4575 Mk, zusammen 6958,25 Mk. Diese Summe war zur Pension für 30 Wittwen erforderlich.

— (Gewerbeschule für Mädchen.) Gestern Vormittag fand in der höheren Töchterschule die öffentliche Schlußprüfung des 19. Kursus der Gewerbeschule für Mädchen statt, dem ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Als Vertreter der städtischen und Schulbehörde waren die Herren Bürgermeister Stachowitz und Rektor Lindenblatt anwesend. Die Prüfung der Schülerinnen, die eine Stunde dauerte, wurde von beiden Anstaltslehrern, den Herren Ehrlich und Marks abgehalten und erstreckte sich auf kaufmännisches Rechnen und Handelsgeographie. Die Ausbildung der Schülerinnen auf diesem Gebiete erwies sich als eine sehr tüchtige und überzeugte aufs neue von der bewährten Leistungsfähigkeit der Anstalt. Nach der Prüfung hielt Herr Marks eine kurze Ansprache, in welcher er den Schülerinen auf ihrem Lebenswege Gottes Segen wünschte und sie für ihren zukünftigen praktischen Beruf zu Fleiß, Pünktlichkeit und Treue ermahnte. Die Gewerbeschule widme sich der Vorbildung junger Mädchen für das kaufmännische Gewerbe mit allen Kräften, um dadurch auch ihrerseits zur Lösung der die Gegenwart bewegenden Frauenfrage beizutragen. Herr Marks bemerkte noch, daß die Zahl der Schülerinnen eine geringere als sonst sei, was seinen Grund darin habe, daß er seines Gesundheitszustandes wegen viele Anmeldungen zurückweisen mußte. Diese würden aber für den nächsten Kursus angenommen, der am 31. Juli beginnt.

—r (Freiwillige Feuerwehr.) Am Sonnabend von 8½ bis 10 Uhr abends fand eine Gesammtübung der freiwilligen Feuerwehr auf dem Rathhaushofe statt. Die Steiger übten mit der Berliner Hakenleiter. Die Uebungen an und mit der Spritze und mit dem Geräthewagen wurden mit großer Sicherheit ausgeführt. Zum Schluß der Uebung um 10 Uhr wurde an der vor der altstädtischen Kirche befindlichen Hydrantenvorrichtung ein Hydrant mit 2 Ausgußverschraubungen angesetzt und die Wassergebung nur durch den natürlichen Druck der Wasserleitung bewirkt. Obgleich der Leitrohrkopf mit der größeren Oeffnung angeschraubt wurde, erreichte der Wasserstrahl eine Weite von 23 Meter.

—r (Erinnerungsblatt.) Auch das Hilfspersonal und die Schachtmeister der städtischen Regie-Kolonne der Wasserwerke und Kanalisationsarbeiten haben ihrem bisherigen Vorgesetzten, dem von hier scheidenden Oberingenieur Herrn Metzger heute Nachmittag ein Erinnerungsblatt überreicht. Der Karton in grün-grauem Grunde enthält in der Mitte das Bild des Herrn Metzger, umgeben von 10 Medaillonbildern der Techniker und Schachtmeister. Außerdem befinden sich auf dem Gedenkblatt die Medaillonbilder von 8 photographischen Aufnahmen der Stadt Thorn, des Nonnenthors (erster Spatenstich), des schiefen Thurmes (letzter Spatenstich), des Kriegerdenkmals, des Coppernikus-Denkmals, der Breitestraße-Brückenstraßenecke, des altstädtischen Marktes und des Lagerplatzes, auf welchem die ganze Arbeiterkolonne lagert. Die Widmung lautet: „Dem Oberingenieur Herrn Metzger bei seinem Scheiden aus Thorn gewidmet von den Schachtmeistern und Hilfspersonal der städtischen Regie-Kolonne. Thorn im Juli 1894." Das Bild mit Rahmen ist 1,50 + 1,25 Meter groß, der Rahmen ist von 16 Ctm. breiten Kropfleisten hergestellt. Die Photographien sind von dem hiesigen Photographen Herrn Gerdom ausgeführt.

— (Schwurgericht.) Herr Landgerichtsrath Schultz II eröffnete heute Vormittag um 10 Uhr die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Als Beisitzer fungirten in der heutigen Sitzung die Herren Landgerichtsrath Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In der ersteren hatte sich der Schaffner und Zugführer Karl Schulz aus Gr. Mocker zu verantworten, welcher angeklagt ist, sich der öffentlichen Beleidigung und der schweren Körperverletzung im Amte schuldig gemacht zu haben. Der Maschinenbesitzer Matuszewski aus Drzonowo fuhr am 14. Oktober 1893 mit der Eisenbahn von Kornatowo nach Culm. Er übergab dem Angeklagten, der die Fahrkarten abnahm, zwei Billets mit dem Bemerken, daß das eine für ihn, das andere für seine Frau bestimmt sei. Auf die Frage des Angeklagten, wo denn seine Frau sitze, wies Matuszewski auf seine Ehefrau, die sich unter anderer weiblicher Reisegesellschaft befand, hin. Ohne irgend welchen Grund zu haben, ließ Angeklagter daraufhin beleidigende Aeußerungen gegen Matuszewski fallen, und als dieser dieselben erwiderte, schlug Angeklagter mit der Coupierzange nach Matuszewski und verletzte diesen nicht unerheblich am rechten Auge. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist durch die Verletzung das Sehvermögen des rechten Auges in hohem Grade beeinträchtigt worden. Angeklagter giebt den Inhalt der Anklage zum größten Theile als richtig zu; er bestreitet nur, mit der Zange geschlagen zu haben. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen insofern von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen, als sie ihn der öffentlichen Beleidigung und der vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung im Amte für überführt erachteten. Dagegen hielten sie die Behauptung der Anklage, daß durch den Schlag mit der Zange das Sehvermögen des Matuszewski auf einem Auge vollständig verloren gegangen sei, nicht für erbracht. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 15 Mk. Geldstrafe eventuell 3 Tagen Gefängniß und 3 Monaten Gefängniß und sprach dem Beleidigten auch die Befugniß zu, die Verurtheilung des Angeklagten in der „Culmer Zeitung" bekannt zu machen.

— (Uebermuth oder Faulheit?) Am Freitag Nachmittag löschte ein Schiffsjunge von einem bei der Winde stehenden Berliner Kahn trotz der Choleragefahr seinen Durst aus der Weichsel, während sich 50 Schritt von dem Kahn entfernt die Zapfstelle der städtischen Wasserleitung befindet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 15 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie mit Inhalt in der Kirchhofstraße und zwei junge Hühner in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel" mit Ladung und einem beladenen Kahn aus Danzig.

— (Hochwasser.) Das Johanni-Hochwasser erreichte gestern früh mit 4,54 Meter den höchsten Stand und ist bis heute Mittag auf 4,10 Mtr. gefallen. Die Ueberschwemmungen sind glücklicherweise nicht so schlimm geworden, als man befürchtet hatte; nur das uneingedeichte Niederungsland bei Ottlotschin, Schillno, Zlotterie, Rudak und Nessau ist unter Wasser gesetzt worden. Auch die städtischen Kämpen sind vollständig überschwemmt, Wiese's Kämpe und die Ortschaft Korzeniec sind ganz vom Verkehr abgeschnitten. Die Holztraften, die hier gegenwärtig in größerer Zahl als sonst liegen, haben dem gewaltigen Strome der Hochwasserflut gut widerstanden; nur von einer Holztraft wurde ein Theil losgerissen, der jedoch mittels Dampfers aufgefischt und in Sicherheit gebracht werden konnte. Außerdem ist in Schulitz eine Traft fortgeschwemmt worden. Die Gefahr, in welcher die Holztraften schwebten, hat wieder gezeigt, wie nothwendig für Thorn die Anlage eines Holzhafens ist. Erfreulich ist es daher zu hören, daß erst in den letzten Wochen eine neuerliche Prüfung des Holzhafensprojekts seitens der Staatsbehörde stattgefunden haben soll. — Heute ist bereits der Hochwasser-Signalball wieder heruntergelassen worden. Vor Ende dieser Woche wird sich das Johanni-Hochwasser nicht verlaufen, zumal wenn es sich bestätigt, daß Bug und Narew neues Wachswasser bringen, wie hier eingegangene Privatnachrichten melden.

Auf der unteren Weichsel sind allerwärts Vorsichtsmaßregeln gegen die Hochfluten getroffen. Auf der Unter-Nogat haben die Besitzer ihr Vieh bereits von den Außenländereien geborgen.

Vom oberen Stromlauf liegen heute folgende Meldungen vor: Bei Chwalowice Wasserstand gestern 3,98 Mtr., heute 3,89 Mtr. Bei Warschau gestern früh 3,96 Mtr., heute 3,76 Mtr.

Von der russischen Grenze, 22. Juni. (Dreifacher Mord.) Zu einem Bauern in dem Dorfe Ozarow kam dieser Tage ein unbekanter Mann, anscheinend ein Arbeiter, und bat um Unterkommen für eine Nacht. Der Bauer war damit einverstanden und bereitete mit Hilfe seiner Frau dem Fremden ein Lager. Als am anderen Tage sich kein Mensch in der Besitzung sehen ließ, drangen die Nachbarn in das Haus. Sie fanden den Bauern, dessen Frau und den Vater derselben ermordet vor. Der Fremde war unter Mitnahme aller werthvollen Gegenstände verschwunden. Bis jetzt ist der dreifache Mörder noch nicht ermittelt.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Gr. Wittenberg, Kreis Dt. Krone, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Bartsch zu Dt. Krone.) Stelle zu Prondzonka, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisschulinspektor Katluhn zu Prechlau.)

Mannigfaltiges.

(Zu der Verhaftung des Ceremonienmeisters von Kotze) kann die „Kreuzztg." aus bestunterrichteter Quelle folgendes mittheilen: „Es ist nicht richtig, daß Herr Rittmeister v. Kotze vom Chef des Militärkabinets, General der Infanterie und General-Adjutant v. Hahnke zur Haft gebracht ist, sondern Herr v. Kotze hat sich, als er hörte, er werde mit den anonymen Briefen in Verbindung gebracht, aus freien Stücken zu dem General v. Hahnke und mit diesem nach dem Militär-Arresthaus begeben, um sich dort einer Vernehmung durch einen Untersuchungsrichter zu unterziehen. Nachdem Herr v. Kotze erklärt, daß er mit der ganzen Angelegenheit nichts zu thun gehabt, der Schein aber ihn belaste, so lag es in seinem eigenen Interesse, ihn in Untersuchungshaft zu nehmen, damit, wenn trotz seiner Einschließung noch weiterhin die fraglichen anonymen Briefe erschienen, dargethan werden könne, daß Herr v. Kotze unbetheiligt an deren Erscheinen sei. — Wie wir hören, sind nun inzwischen die anonymen Briefe, ungeachtet der Abschließung des Rittmeisters v. Kotze, thatsächlich weiter geschrieben und versandt worden". — Ueber letzteren Umstand weiß das „Kleine Journal" noch folgendes zu berichten: „Die Zahl von Briefen, deren Autorschaft man Herrn v. Kotze zuschiebt, ist eine überaus große. Mehr als 400 solcher Pamphlete sollen sich in den Händen der Behörde befinden. Die Zusendung an Mitglieder der Hofgesellschaft ist im Laufe der letzten vier Jahre erfolgt. Die Handschriften dieser Zuschriften zeigen zweierlei Typen, deren eine mehr einen männlichen, die andere eher einen weiblichen Charakter trägt. Das hauptsächlichste Verdachtsmoment besteht in der Auffindung des Löschblattes mit dem verrätherischen Abdruck auf dem Pult des Herrn v. Kotze. Nun hat sich das Merkwürdige zugetragen, daß nach der Internirung des Beschuldigten, zu einer Zeit und unter Umständen, die eine vorhergegangene Anfertigung der Schriftstücke unmöglich machen, neuerdings wieder vier anonyme Briefe derselben Art und mit derselben Handschrift an Mitglieder der Hofgesellschaft gelangt sind. Dieser Umstand giebt selbstverständlich zu neuen Recherchen Anlaß. Daß der Thäter in der unmittelbarsten Nähe des Thrones zu finden sein dürfte, geht u. a. aus folgender eigenthümlicher Thatsache hervor: An dem Morgen der letzten Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde erhielt Graf Fritz Hohenau ein anonymes Schreiben, in dem ihm seine bevorstehende Versetzung nach Hannover angekündigt wurde. Als der Kaiser nunmehr thatsächlich dem Grafen dies nach der Parade mittheilte, war letzterer so konsternirt, daß dies dem Monarchen auffiel und Se. Majestät den Grafen nach dem Grunde fragte. Graf Hohenau übergab hierauf dem Kaiser das betreffende anonyme Schreiben. Hierbei mag noch erwähnt werden, daß Graf Hohenau bereits früher wiederholt ähnliche anonyme Briefe erhalten hat."

(Todesurtheil.) Das Berliner Schwurgericht verurtheilte die Frau Rixdorf aus Charlottenburg zum Tode. Sie hatte vor fünf Jahren ihre zehnjährige Stieftocher mit Schweinfurter Grün vergiftet, um sich an ihrem Manne zu rächen, der ihr wenig Wirthschaftsgeld gab. Sie bezichtigte sich selbst des Mordes in Folge von Gewissensbissen, als sie im vorigen Jahre wegen anderer Vergehen im Gefängniß saß.

(Dampferunfall.) Auf dem Rhein ereignete sich am vorigen Donnerstag Nachmittag ein Unglücksfall, der an die Explosion des Panzerschiffes „Brandenburg" erinnert. Beim Passiren des Binger Loches platzte an der Maschine des mit dem Schleppzug zu Berg fahrenden Schraubendampfers „Haniel" das Siedrohr. Durch den ausströmenden Dampf wurden zwei Matrosen verbrüht; beide starben. Zwei Heizer sind schwer verwundet.

(Grubenunglück.) Am Sonnabend Nachmittag fand auf der Kohlengrube Albion bei Pontypridd (Wales) eine Expolosion statt Bis abends 7 Uhr war über das Schicksal der Bergleute in der von der Explosion betroffenen Albiongrube noch nichts bekannt. 260 Grubenarbeiter sollen sich in dem Schachte befinden. Tausende von Männern und Frauen umstehen den Grubeneingang. Die Aufregung ist eine ungeheure.

(Explosionsunglück.) Aus Kasan wird berichtet: In der 8 Werst von der Stadt entfernten Pulverfabrik hat eine Explosion mit nachfolgendem Brande der Trockenkammer stattgefunden. Der Explosion fielen sieben Menschenleben zum Opfer. Zwei Arbeiter waren gleich todt; zwei Schwerverwundete starben beim Transport zum Lazareth; drei sind spurlos verschwunden und wahrscheinlich weit fortgeschleudert worden.

(In dem Nachlasse der Wittwe Fritz Reuters) fanden sich, wie aus Weimar gemeldet wird, verschiedene ungedruckte Gedichtsammlungen „Läuschen und Riemels", welche testamentarisch der Schillerstiftung vermacht worden sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser hat von Kiel aus an die Wittwe des Präsidenten Carnot ein längeres herzliches Beileidstelegramm gesandt. Der Reichskanzler Graf Caprivi, Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Marschall, sowie sämmtliche hier anwesenden Minister und die Mitglieder des diplomatischen Korps haben sofort nach dem Bekanntwerden des tödtlichen Ausganges des Attentats dem französischen Botschafter Herbette Beileidsbesuche abgestattet.

Wien, 24. Juni. Ueber den Unfall, den der Kriegsminister Krieghammer und der Generalstabschef Beck gestern auf der galizischen Uebungsreise des Generalstabs erlitten, wird berichtet, daß beim Passiren der Tarnopoler Landesstraße, als ein Infanterie-Bataillon unter Klängen der Musikkapelle vorbeimarschirte, die Pferde des Wagens, in welchem die Genannten saßen, scheuten. Der Wagen stürzte in den Wassergraben. Der Kriegsminister erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes und der Generalstabschef nur eine leichte Kontusion an den Beinen. Der Zustand beider ist unbedenklich.

Paris, 25. Juni. Ueber das Attentat auf den Präsidenten Carnot wird aus Lyon noch gemeldet: Präsident Carnot nahm gestern Abends an einem Bankett theil und brachte das Wohl der Ausstellung aus. Er beglückwünschte dieselbe zu ihrem großen Erfolg und sagte: In Einigkeit schlagen alle französischen Herzen, wenn es sich um die Ehre, um die Wichtigkeit der Rechte des Vaterlandes handelt. Dieselbe Einigkeit zeigt die Bewegung in der Richtung des Fortschritts und der Gerechtigkeit, wovon Frankreich der Welt ein Beispiel zu geben im Stande sei. Nach dem Bankett bildete sich vor dem Handelspalais eine Wagenreihe. Carnot's Landauer fuhr als erster, neben ihm der Rhonepräfekt Richaud. Carnots Wagen fuhr um 9 Uhr 10 Minuten unter jubelnden Zurufen der dichtgedrängten Menge ab. Carnot dankte fortwährend grüßend. Plötzlich lehnte sich Carnot in den Wagen zurück. Vor dem Handelspalais sprang ein Individuum auf das Trittbrett des Wagens Carnots, welcher sofort hielt. Die Zunächststehenden sahen Carnot erbleichen und in den Wagen zurücksinken; sie stürzten auf das Individuum los, welches durch einen Faustschlag des Rhonepräfekten auf die Straße herabgeschleudert wurde. Carnot hatte einen Stich in die Herzgegend erhalten. Neben dem rothen Großkordon der Ehrenlegion drang das Blut unaufhörlich hervor. Der Attentäter wurde von der Menge, die anfangs wie versteinert war, ergriffen, die ihn zerrissen hätte, wenn nicht eine große Anzahl Polizeiagenten ihn ihr entrissen hätte. Unter Bedeckung von mehr als zehn berittenen Gardisten brachte man den Attentäter, welcher bartlos, mit gesenktem Haupt, mit schwarzer Jacke und Hose bekleidet, dahinschritt, nach der Polizeiwache, wo er sofort gefesselt wurde. Alsbald erschien der Rhonepräfekt und andere berufene Persönlichkeiten, um den Mörder zu verhören. Derselbe erklärte, er sei ein Italiener, heiße Cesario Giovanni Santo und sei 22 Jahre alt. Der Attentäter spricht schlecht französisch, wohnt seit sechs Monaten in Cette und kam gestern früh nach Lyon. Im Theater wurde die Nachricht von dem Attentat auf den Präsidenten mitgetheilt und erregte furchtbare Szenen eder Aufregung und des Entsetzens." Carnot, der nach der Präfektur gebracht worden war, starb um 12¾ Uhr."

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Juni	23. Juni
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—05	219—15
Wechsel auf Warschau kurz	217—95	218—
Preußische 3 % Konsols	90—50	90—60
Preußische 3½ % Konsols	102—	102—25
Preußische 4 % Konsols	105—50	105—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—90	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—	98—90
Diskonto Kommandit Antheile	186—25	187—25
Oesterreichische Banknoten	162—85	163—05
Weizen gelber: Juni	140—50	141—75
September	142—75	143—75
loko in Newyork	62⅜	62½
Roggen: loko	126—	126—
Juni	124—75	125—75
Juli	124—75	125—75
September	125—50	126—75
Rüböl: Juni	45—80	45—50
Oktober	46—	45—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	32—20	32—20
Juni	35—	35—10
September	36—30	36—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 23. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß matter. Zufuhr 10000 Liter. Loko kontingentirt 53,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 32,25 Mk.

Dienstag am 26. Juni.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 41 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 24 Minuten.

Bekanntmachung.

In der bisherigen Wohnung des gestern im Krankenhause verstorbenen Glasers **Abram Lewinski** Mellienstraße 101 sollen Betten, Kleider, Stuben- u. Küchengeräthe, sowie verschiedene hebräische Bücher meistbietend gegen Baarzahlung am nächsten

Dienstag den 26. d. Mts.
nachmittags 5 Uhr

verkauft werden.

Thorn den 23. Juni 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten werden die **Hospitalstraße,** sowie die **Jakobsstraße von Nr. 7—1** (zwischen Tilk und dem Neustädtischen Markt) von heute ab auf die Dauer von zwei Wochen für Reiter und Fuhrwerke — mit Ausnahme der Straßenbahn — gesperrt.

Der Verkehr nach dem Bahnhofe hat während dieser Zeit durch die Katharinenstraße zu erfolgen.

Thorn den 25. Juni 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines einklassigen Schulhauses und eines Stall- und Abortsgebäudes in Grabowitz (Kreis Thorn) sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Sonnabend den 7. Juli d. J.
vormittags 11 Uhr

kostenfrei an den unterzeichneten Kreisbauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von 3 Mark bezogen werden.

Thorn den 25. Juni 1894.

Der Kreis-Bauinspektor
Voerkel.

Neubau Infanterie-Kaserne Inowrazlaw.

Für den Erweiterungsbau des Exerzierhauses sollen die Zimmerarbeiten in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen liegen im Garnisonbauamt aus, können auch gegen Erstattung der Kosten von hier bezogen werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift post- und bestellgeldfrei an mich einzureichen bis

Freitag den 6. Juli
vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Zappe,
Garnison-Bauinspektor.

Bekanntmachung.

Die von uns unterm 6. März d. Js. festgestellten Gebühren für den hiesigen Handelsmakler haben wir in unserer Sitzung vom 19. d. M. beschlossen, dahin umzuändern, daß § 1 folgende Fassung erhält:

1. 1 % (ein Prozent) bei Abschluß von Geschäften und bei Auktionen vom Werth der Waaren, soweit derselbe den Betrag von 2000 Mk nicht übersteigt. Bei höherem Werth ½ % (einhalb Prozent), in diesem Falle aber mindestens 20 Mk. (zwanzig Mark).

Thorn den 23. Juni 1894.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz.

Eine gangbare Bäckerei in Thorn sofort **zu verpachten.** Näheres durch **V. Hinz,** Heiligegeiststr. 11.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis 23. Juni 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. T. des Bürstenfabrikanten Paul Blasejewski. 2. T. des Majors Adalbert Wegner. 3. S. des Kaufmanns Moritz Joseph. 4. zwei Söhne (Zwillinge) des Schneiders Hermann Andrick. 5. S. des Baugewerksmeisters Wilhelm Herter. 6. T. des Schuhmachers Hugo Lachmann. 7. T. des Sergt. Paul Butz im Ulanen-Regt. 8. S. des Vollziehungsbeamten Friedrich Schulze. 9. T. des Betriebssekr. Franz Kaumann. 10. S. des Malers Josef Koziecki. 11. zwei Söhne (Zwillinge) des Schuhmachermeisters Hermann Zoellner. 12. eine unehel. T. 13. eine unehel. T.

b. als gestorben:

1. Postassistentenwittwe Martha Gartenmeister geb. Hartwig, 26 J. 2. Willy Münchow, 10 Mon. 3. Arbeiter Johann Grunwald, 23 J. 4. Käthnerfrau Barbara Pniewski aus Nieszawa, 50 J. 5. Arbtr. Friedrich Minder, 60 J. 6. Händlerin Wittwe Justine Schmidt, 51 J. 7. Glasermeister Abraham Lewinski, 60 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Grundbesitzer Albert Kadolowski und Wittwe Wilhelmine Britt. 2. Kaufmann Johann v. Piskorski und Sofia Kiszewski. 3. Schachtmeister Andreas Stawik und Auguste Gottlieb. 4. Arbeiter Johann Martins und Ida Ratzmer. 5. Königl. Hauptmann und Kompagniechef Paul Dahle und Klara Wegener. 6. Sergeant Heinrich Olbrisch und Margareta Schulz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Gottlieb Vielgraf mit Marianna Gezewski. 2. Kaufmann Alexander v. Geißler mit Anna Mirowski.

Vom 26. Juni bis zum 3. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung meines **Weiss-, Woll- und Kurzwaarenlagers**

wird alle Tage bis zum 1. Juli vormittags von 10—12 Uhr fortgesetzt, da der Laden bis zum 1. geräumt werden muß. **Für Wiederverkäufer der billigste Einkauf.**

Jakobsstraße 17.

Cession.

Eine Hypothek von 2000 Mk. à 5 %, erststellig und durchaus sicher, und eine Hypothek von 1500 Mk. à 5 %, für deren Sicherheit garantirt wird, sind sofort zu cediren durch **Cossak, Schulstr. 21.**

Rechnungsformulare

für Königliche Behörden und den Magistrat Thorn,
ferner
Formulare zu Lohnlisten,
8 und 14tägig, desgl.
zu Bauanschlägen und Massenberechnungen

sind stets vorräthig. Alle anderen für das Baugewerbe erforderlichen Formulare und Tabellen in jedem Format und nach beliebigem Schema werden in kürzester Frist angefertigt.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gegen Magenleiden,

insbesondere gegen Diarrhoe und Darmkatarrh, vorzüglichstes Mittel von überraschender Wirkung, regelmäßig kontrolirt durch die königl. bayerische Unters.-Anst. f. Nahr. u. Gen., Erlangen, empfohlen und angewandt von den bedeutendsten Aerzten, hauptsächlich von denjenigen **des Naturheilverfahrens, ist Heidelbeerwein** von E. Vollrath & Co., Nürnberg.

Süß Mk. 1.— / Herb „ —.90 } ¾ Literflasche mit Glas.

In **Thorn** zu haben bei **P. Begdon.**

Nur durch **Wedepuhl's „Sultan-Kaffee"** erzielt man den **Wohlgeschmack,** welcher dem Kaffee in **Wien** und **Karlsbad** einen **Weltruf** erworben hat.

1000 Mark demjenigen, der nachweist, daß sich im Sultankaffee **Cichorien** oder andere **Surrogate** befinden.

½ Pfund 50 Pf.

In Thorn allein nur zu haben bei **Adolf Majer,** Drogenhandlung.

Reform-Verein Thorn.

Mittwoch den 27. Juni d. Js. abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Reichstags-Abgeordneten **Leuss** aus Hannover.

Eintrittspreis 30 Pf.

Mitglieder zahlen 20 Pf. gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte.

Juden haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Technisches Bureau für Wasserleitungs- u. Canalisations-Anlagen,

Ingenieur Joh. von Zeuner,
Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenanschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Mehrfachen Wünschen nachzukommen, eröffne ich hierselbst einen längeren

Sprachheil-Cursus

für Stotterer, Stammler, Lispler etc.

Angenommenen Sprachleidenden leiste Garantie für Heilung. Anmeldungen erbittet

R. P. Scheer, Sprachheillehrer aus Berlin,
hier: Breitestr. (Eingang Schillerstr. 28, 2.)

Sprechstunden 10—12 Uhr vorm., 3—5 Uhr nachm. **Prospekte gratis.**

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Halb Umsonst!

Weiss. Leinwandrester bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halbumsonst an jedermann die berühmte

Leinenhandweberei A. Vielhauer, Landeshut (Schles.)

Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. u. 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Geschäftsbetheiligung

wird von einem Kaufmann gesucht.

Derselbe besitzt umfassende kaufmännische Kenntnisse, hat langjährig gereist, ist verträgl. ehrenhaften Charakters und nicht unvermögend. Offerten erbeten unter **D. A. B.** an die Expedition dieser Zeitung.

Otto Jaeschke

Coppernikusstr. 23 **Dekorationsmaler** Coppernikusstr. 23

empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schildermalereien.

Eichene Bretter u. Bohlen,

besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler

Eichen-Rundholz,

jeder Stärke,

komplette Kumm- und Steinkarren.

Ulmer & Kaun,
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, heller Küche und Beigelaß, mit Preisangabe, wird zum 1. Oktober cr., ev. früher, zu miethen gesucht von **Adolf Hübner,**
Reichenbach in Schl., Schulstr. 47.

Wohnung v. 4—5 Zim. ges. Angeb. **G. K.** Exp. d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer wird per sofort zu miethen gesucht. Gefl. Offerten bitte zu richten unter **Z. 50** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine möblirte Wohnung, mit auch ohne Beköstigung, vom 1. Juli zu haben im **Tivoli.**

Ein möbl. Zimmer mit Kab. u. Burschengelaß zu verm. Coppernikusstr. 19, 1.

Breitestraße 43 eine Treppe sind per 1. Juli zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen.

Möbl. Wohnung m. Burschg. Bachestr. 12, bish. v. Hrn. Ober-Ing. Metzger bew. v. 1. Juli z. verm. Zu erfr. Strobandstr. 13, 1 Tr.

Die obere Wohnung mit allem Zubehör, Pferdestall, Wagenremise vom 1. Okt. zu vermiethen Katharinenstraße Nr. 6.

Ww. **Kauffmann.**

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Ein kl. möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 40.

Eine gut möblirte Wohnung von 3 Zimmern, Burschengelaß, eventuell Pferdestall, ist von sogleich **sehr billig** zu verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.

1 möblirtes Zimmer ist zu verm. **Winkler's** Hotel, Klosterstr. 1.

Ein gut möbl. Zimm., mit auch ohne Beköstigung, v. gleich z. v. Mellienstr. 88, 2.

Die bisher von Herrn Pfarrer Keller innegehabte möbl. **Wohnung** Brückenstraße 36 1 ist von sofort zu vermiethen.

Mehrere Wohn. v. 1. Okt. cr. zu verm. **A. Singelmann,** Gr.-Mocker, Spritstr. 2.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche nebst Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße 19.

Ein möbl. Vord.-Zimmer mit auch ohne Pens. v. sof. z. verm. Strobandstr. 15, 2 Tr.

Jahrgang XXX. **Jahrgang XXX.**

Abonnements-Einladung
auf die

Staatsbürger-Zeitung.

Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung" hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der socialen und wirthschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unabläßig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihre Thätigkeit, welche sie seit länger als einem Vierteljahrhundert auf diesem Gebiete entwickelt hat, zurückblicken; denn was sie von Anbeginn erstrebte, verwirklicht sich jetzt.

Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint täglich zweimal. Die in Stärke eines Bogens erscheinende Abend-Ausgabe, welche den bedeutend erweiterten Courszettel und umfangreichen Handelstheil, sowie die neuesten politischen und Local-Nachrichten enthält, gelangt mindestens 12 Stunden früher als sonst die Morgennummer in die Hände der Leser. Die Morgen-Ausgabe enthält die bis nachts 2 Uhr eingehenden Nachrichten, da der durch die hohe Auflage der Zeitung bedingte Druck auf Rotationsmaschinen sie in die Lage setzt, noch alle bis in die letzten Stunden vor der Verschickung derselben eingehenden Mittheilungen aufzunehmen.

Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Localereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller und im Briefkasten unentgeltliche Auskunft auch in Rechtssachen. Mit der neuen Erscheinungsweise hat der Courszettel eine bedeutende Erweiterung erfahren und dem Handelstheile wird eine besondere Sorgfalt gewidmet. Die Verlosungs-Listen sämtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst Restanten-Listen liegen der Zeitung monatlich zwei- bis dreimal bei; auch werden unter „Fachzeitung" alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete des wirthschaftlichen Lebens eingehend besprochen, so daß die Zeitung auch auf diesem Gebiete ein zuverläßiger und treuer Leiter für ihre Leser ist.

Die als Sonntags-Beilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt"

enthält auch Räthsel, Rösselprünge, belehrende Aufgaben etc.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" auch künftig ohne Preiserhöhung zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.

Probenummern gratis.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag den 26. Juni

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang **8** Uhr. — Entree **25** Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Viktoria-Theater Thorn.

Dienstag den 26. Juni cr.

Zum letzten Male:

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten von Joh. Strauß.

Lohnender Verdienst.

Agenten aller Branchen, sowie achtbare redegewandte Personen jeden Standes an allen Plätzen können durch Verkauf eines leicht abzusetzenden, reellen und soliden Werthobjektes ihr Einkommen vergrößern, da monatlich leicht 3—400 Mark zu verdienen sind. Gefl. Offerten sub **H. W. 199** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Kölnische Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Wir suchen einen leistungsfähigen soliden

Vertreter

unter günstigen Bedingungen.

Anerbieten sind zu richten an **Paul Rissmann, Generalagent, Danzig.**

Strebel-Tinte, Gera.

Emaillirte Kochgeschirre:

Eimer, Wannen u. s. w. **billig und gut,** nur **Coppernikusstraße 9,** zwischen **Heiligegeist- und Seglerstraße.**

Oefen

aller Sorten, weiß, chokoladenfarbene und bunte, mit den neuesten Verzierungen, hält stets auf Lager und empfiehlt sehr billig

L. Müller, Neustädt. Markt 13.

Mein Grundstück, ca. 330 pr. Mrg. groß, an der Chaussee Thorn-Culm will ich für den sehr reellen Preis von 66 000 Mark verkaufen. **Ww. H. Otto, Thorn,** Brombergerstr. 88.

Buchweizen,
Wicken, Lupinen
offerirt billigst **H. Safian.**

Runkelpflanzen.

Eine Quantität von 3—6 Tausend Schock suche ich zu kaufen.

Wessel, Stronsk per Podgorz.

Fuhrleute

zum Bodenfahren finden dauernde Beschäftigung bei

F. Ulmer, Mocker.

Einen Lehrburschen

nimmt an

R. Borkowski, Drechslermeister.

Ein geb. Fräulein

wird von sofort zu Kindern gesucht. Gehalt 21 Mark monatlich. Ferner eine **Gesellschafterin,** welche tadellos französisch spricht, zu einer Gräfin. Auch erhalten mehrere **Wirthinnen** sogleich Stellung.

Gniatczynska, Elisabethstr., Eing. Strobandstr.

Suche für meine Bäckerei eine tüchtige

Verkäuferin.

J. Kurowski, Neustädt. Markt.

1 schöne Wohn., 1 Tr. n. vorn, v. 1. Okt. z. verm. Heiligegeiststr. 17 bei **Dopslaff.**

Hiermit warne ich jedermann, meiner Frau **Auguste** geb. **Troglsch** etwas auf meinem Namen zu borgen, da sie sich dem Trunke ergeben hat und ich für deren Schulden nicht aufkomme.

Ferdinand Lewke, Maurer, **Rudak.**

Verloren

ein Portemonnaie mit 27 Mk. Inhalt am vorigen Donnerstag Abend beim Aussteigen aus dem Pferdebahnwagen in der Schulstr. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund Schulstraße 21, im Hinterhause, gegen Belohnung abzugeben.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	1

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.